

SZÁZ ÉV ELŐTT.

A mult esztendőben száz éve volt annak, hogy Napoleon császár a francia zsidóság jobbait nagy gyűlésre hívta össze Párisba. A tőlük kidolgozott munkálatot a császár egy zsidó synhedrion ítélete elé bocsájtotta. A synhedrionnak még ugyanabban az évben kellett volna összeülni, de a háborús események a következő esztendőre halasztották tanácskozásait. Napoleon ötlete világszerte feltűnést keltett, érthető tehát az az érdeklődés, mely nálunk is a zsidógyűléshez fűződött. Alább szemelvényeket közlök azon tudósításokból, melyeket a Vereinigte Ofner und Pester Zeitung 1806-ban kapott, vagy külföldi ujságokból átvett. Ez ujság nyomán értesült Magyarország olvasóközönségének egy része a Párisban történekről. A hírek tartalma objektív megfigyelésen alapszik.

A synhedrion tanácskozása alkalmul szolgált egy kitért pesti zsidónak, Weiss Márkus Jakabnak, — mielőtt a keresztséget felvette, Weiss Márkus Nissa volt a neve — hogy a zsidók beléletének átalakítására vonatkozó javaslatokat tegyen »Unpartheyische Betrachtungen über das grosse jüdische Sanhedrin zu Paris«¹⁾ munkájában. Zsidó voltakor is a zsidóság reformálását sürgette.

A synhedrion tételeit magyar nyelven legelőször Löw Lipót adta közre e czímen: Zsidó valláselvek. Megállapítva a nagy Sanhedrin által, mely 1807-ik évi februárban Párisban tartatott. Francziából magyarra fordítva s jegyzetekkel felvilágosítva Löw Lipót, pápai főrabbi által. Pápa. 1848.

*

63. szám. Páris, julius 21. Die Anzahl der zum Judencongress sich hier versammelnden Deputirten nimt mit jedem Tage zu. Am 30. d. werden sie ihre Sitzungen eröffnen. Indessen ist öffentlich von den Gegenständen ihrer vorzunehmenden Berathschlagungen noch nichts gewisses bekannt.

66. szám. Páris, aug. 1. (Moniteur.) Die jüdischen Deputirten (95 an der Zahl mit Einschluss der 12 aus Piemont; die aus

¹⁾ Buda 1807. Weissra vonatkozólag Büchler, A zsidók története Budapestén, 394.

dem Königreich Italien sind noch nicht angekommen) haben am 26. v. M. in einem Saal des hiesigen Rathhauses ihre erste Sitzung gehalten. Es wurden darin Abraham Furtado aus Bordeaux zum Präsidenten, dann 2 Secretärs, und 3 Stimmenzähler (Scrutateurs) gewählt. Hierauf beschloss man, durch den Minister des Innern dem Kaiser das Verlangen anzuzeigen, dass er der Versammlung erlauben möchte, in Corpore vor ihm zu erscheinen, und ihm ihre Liebe, Ehrerbietung und Dankbarkeit zu bezeigen. Am 29. darauf war die 2-te Sitzung. Es erschienen in derselben die kaiserl. Commissärs, und legten der Versammlung die Fragen vor, welche nach des Kaisers Willen den Gegenstand ihrer Berathschlagungen ausmachen sollen. Im allgemeinen weiss man, dass der Wille des Kaisers dahin geht, die Juden Frankreichs sollen mit Entsagung aller talmudischen Vorschriften und mit alleiniger Beobachtung der mosaischen Gesetze, sich der gesellschaftlichen Lebensart und Gesetzgebung anbequemen, welche die Christen Frankreichs verpflichtet.

68. szám. Páris, aug. 8. Die Fragen, welche am 29. Jul. dem hiesigen Juden-Congress (bei dem 12 Rabbiner sich befinden) zur gewissenhaftesten Beantwortung auf Befehl—des Kaisers durch die Commissärs vorgelegt wurden, sind folgende: 1. Ist es den Juden erlaubt, mehrere Frauen zu nehmen? Ist die Ehescheidung erlaubt nach der jüdischen Religion? 2. Ist die Ehescheidung giltig ohne den Ausspruch der Tribunale, und Kraft von Gesezen, die mit dem franz. Civilgesezbuch im Widerspruch stehen? 3. Kan sich eine Jüdin mit einem Christen verheurathen, und eine Christin mit einem Juden? Oder will das Gesez, dass die Juden sich nur unter einander heurathen? 4. Sind die Franzosen in den Augen der Juden ihre Brüder, oder werden sie als Fremde (Gojim) betrachtet? 5. In dem einen oder dem andern Fall, welche sind die Verhältnisse, die der Juden Gesez ihnen vorschreibt, gegen Franzosen, die nicht von ihrer Religion sind? 6. Betrachten die in Frankreich gebornen, und durch das Gesetz als franz. Bürger behandelten Juden Frankreich als ihr Vaterland? Haben sie die Verpflichtung, dasselbe zu vertheidigen? sind sie schuldig, den Gesezen zu gehorchen und allen Anordnungen des Civilgesezbuches zu folgen? 7. Wer ernennt die Rabbinen? 8. Welche Polizei und Gerichtsbarkeit (jurisdiction de police et police judiciaire) üben die Rabbinen unter den Juden? 9. Ist

die Art der Wahlen der Gerichts- und Polizeybeamten durch die Gesetze bestimmt, oder nur durch das Herkommen eingeführt? 10. Gibt es Professionen, die das Gesez den Juden verbietet? 11. Verbietet das Gesez den Juden, Wucher von ihren Brüdern zu nehmen? 12. Erlaubt es, oder verbietet es ihnen, Wucher an Fremden zu machen?

Páris, aug. 9. Bei Eröffnung des Judencongresses stand vor dem Versammlungssaal eine Ehrenwache von 50 M., die bei der Ankunft und dem Weggang der Deputirten ins Gewehr trat.

69. szám. Páris, aug. 11. Die 12 Deputirten des Königreichs Italien zum hiesigen Juden-Congress, werden täglich hier erwartet. Man rühmte in den Zeitungen an den Deputirten des Judencongresses (der jetzt hier, wie man leicht denken kann, das Gespräch des Tages und die Zielscheibe des Witzes aller lustigen Köpfe ist), dass sie am Sonnabend (Schábbes) ihre erste Versammlung hielten, und darin, gegen alle talmudischen Vorschriften, schrieben etc. Es hatte aber damit folgende Bewandtniss: Als die Deputirten erfuhren, dass ihnen jener Tag zur ersten Sitzung anberaumt sey, erkundigten sich einige schriftlich bei dem Minister des Innern, ob diess der unabänderliche Wille des Kaisers sey. Da sie nicht sogleich Antwort darauf erhielten, so schrieben diese einigen schon am Tage vor dem Schábbes zu Hause ihre Stimmen auf, damit die Wahl (eines Präsidenten etc.) vor sich gehe, ohne dass sie dabei, wider ihre Religionsgesetze, zu arbeiten nöthig hätten. Indessen gingen doch, mit Ausnahme eines einzigen, der sein Gewissen nicht verletzen wollte, alle übrigen in die Sitzung. Bei der Präsidentenwahl waren die Stimmen zwischen Furtado, einem portugiesischen Juden aus Bordeaux und Beer einem deutschen Juden aus Nancy, getheilt. Ersterer hatte die Stimmenmehrheit; und auch die Secretärs samt den Stimmenzählern sind portugiesische Juden.

Páris, aug. 12. Von den jüdischen Deputirten wurde kürzlich ein Ausschuss dem Kaiser durch den Minister des Innern vorgestellt, worauf der Rabbiner Sager ¹⁾ eine 2 s ündige Audienz beim Kaiser hallt. Auf 3 der jüngst angezeigten Fragen hat der Judencongress bereits so geantwortet: Das jüdische Gesetz erlaubt im strengen Sinne Vielweiberey, Ehescheidung und

¹ Segre helyett.

vermische Heyrathen, Indessen ist diese Erlaubniss durch Gebräuche und Gewohnheiten beschränkt. Der Kaiser hat dem Präsid. jenes Judencongresses das grosse, und den Secretärs das kleine Kreuz der Ehrenlegion zugeschickt. Das Circular womit der Minister des Innern die einzelnen Juden-Deputirten zur Eröffnung des Congresses am 22. v. M. eingeladen hatte, war folgendes: »Mein Herr! Ich eile, Ihnen die Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers in Ansehung der von Höchstdemselben angeordneten Vereinigung der jüdischen Deputirten zu erkennen zu geben. Die jüdischen Deputirten sollen zum erstenmal am 26. d. Morgens gegen 11 Uhr, in einem an das Hotel de Ville stossenden Saale, der für die Haltung ihrer Versammlung eingerichtet worden ist, zusammen kommen. Sie sollen sich einen Präsidenten, zwei Secretärs und drei Scrutatores aus ihrer Mitte erwählen. Um diese Wahl zu treffen, kann die Versammlung sich unter dem Vorsitze des Aeltesten unter ihnen constituiren, und die zwei jüngsten Mitglieder zu Secretärs bestellen, oder auch jede andere unter den Juden übliche Methode befolgen. Bevor sie sich trennt wird sie den Tag festsetzen, an welchem sie wieder zusammen kommen soll. So bald sie diesen Absichten gemäss organisirt seyn wird, muss sie mir solches zu wissen thun. Von dem Kaiser ernannte Commissarien werden ihr die Fragen mittheilen, die der Kaiser der Versammlung vorlegen will. Die Juden zu nützlichen Bürgern machen, ihren Glauben mit den Pflichten der Franzosen in Übereinstimmung bringen, die Vorwürfe, die man ihnen macht, abwenden, und den Uebeln abhelfen, die sie verursacht haben, diess ist der für das Allgemeine und die Einzelnen wohlthätige Zweck, den Se. Majestät bei der Haltung dieser Versammlung sich vorgesetzt haben. Ich zweifle nicht, mein Herr, dass Sie in der richtigen Einsicht dessen, was Ihrem eigenen Interesse am zuträglichsten ist, und mit der Liebe zum öffentlichen Wohl, die alles beleben muss, was den französischen Boden bewohnt, zur Erfüllung dieses Zwecks mit beitragen werden. Nehmen Sie meinen Gruss gefällig an. (Untertz.) Champagny.

72. sz. Páris, aug. 22. Die Spiegelfechterey mit dem Judencongress, sagt ein hiesiges Journal, erklärt sich immer deutlicher selbst dafür. So z. B. war die Antwort der Deputation auf die Frage: »ob das jüdische Gesetz zwischen Juden und Christen

die Ehe erlaubt«, die : »Das mosaische Gesetz verbietet bestimmt die Vermischung der Israeliten mit unreinen Völkern. Indessen können unter diesen nicht die Franzosen und Französinnen gemeynt seyn, da das Gesetz dieselben nicht ausdrücklich nennt.«

73. sz. Páris, aug. 25. Die Deputation des Judencongresses beantwortete die 6-te der ihr vorgelegten Fragen : »ob sie Frankreich als ihr Vaterland ansehen, sich dessen Gesetzen unterwerfen, und alle Bürgerpflichten ausüben dürfen?« einstimmig bejahend. Hinterdrein aber fielen doch den Rabbinern darunter, imbetreff des Vaterlandes Bedenklichkeiten ein, die sich auf den Glauben an die Ankunft des Messias und die Wiedererlangung des Besitzes von Judäa beziehen. Der Kaiser soll mit den bisher gegebenen Antworten sehr zufrieden seyn, und zu wiederholtenmahlen erklärt haben, dass die Deputirten durch aus von keinem fremden Einfluss geleitet werden sollen.

75. sz. Páris, szept. 1. Die Antworten welche von der jüdischen Deputation auf die ihr vorgelegten Fragen gemacht werden, hält man sehr geheim. Die beiden letzten derselben, betreffend den Wucher der Juden, sollen von dem Rabbiner Andrade aus Bajonne meisterhaft beantwortet seyn. Es heisst Kais. Napoleon habe sich bei dem Madrider Hof dafür verwendet, dass den Juden in Spanien freye, öffentliche Ausübung ihres Gottesdienstes erlaubt werde.

80. sz. Páris, szept. 20. Von dem Judencongress weiss man nun, dass derselbe bereits die ihm vorgelegten 12 Fragen zur Zufriedenheit des Kaisers Napoleon beantwortet hat, und dass den Deputirten nun 60 andere Fragen vorgelegt werden sollen, welche unmittelbar die Reform und Organisation der jüdischen Nation in Frankreich zum Zwecke haben.

81. sz. Páris, szept. 23. Die Angelegenheiten der Juden, und die preuss. Kriegsrüstungen sind es hauptsächlich, welche unsern Blättern jetzo Stoff zu langen Bemerkungen geben.

82. sz. Páris, szept. 26. Imbetreff der Angelegenheiten der Juden entwickeln sich nunmehr die Absichten und das Genie des Kaisers Napoleon begreiflicher. Nach der Ouvertur mit den bekannten 12 Fragen an die versammelten Deputirten, beginnt jetzt das eigentliche Schauspiel selbst. In der desshalbigen Versammlung am 18. d. erklärten die Kais. Commissarien, es sei der Wille der Kaisers, die in allen Ländern zerstreute, so

tractable jüdische Nation, durch ein grosses hier zu errichtendes Synedrium (Sanhedrin), bestehend aus 70 Mitgliedern, mehr zu concentriren. Diese 70 Mitglieder sollen aus Deputirten aller Länder Europas bestehen. »Kündigt auch, heisst es in der Rede des kais. Commissärs, ohne Verzug die Zusammenberufung des grossen Sanhedrins allen Synagogen von Europa an, damit sie solche Deputirte nach Paris schicken, welche fähig sind der Regierung neue Ansichten zu verschaffen etc.«

83. sz. Norddeutschland, szept. 27. Die jüngst erwähnten Verhandlungen Kaiser Napoleons mit den Juden, scheinen wirklich andere Zwecke als die religiöse Verbesserung dieser Nation zu haben. Schon wurde kürzlich in Berlin ein von seinen Glaubensgenossen sehr geschätzter Jude wegen eines geführten strafbaren Briefwechsels verhaftet. Seine Papiere sind gerichtlich in Beschlag genommen worden. »Wie kann man wohl, bemerkt ein öffentliches Blatt, der Welt den Glauben zumuthen, es sey dem Kaiser Napoleon an der sittlichen Veredelung des jüdischen Volkes etwas gelegen? Er, der um das Heil der Menschheit weit gefehlt sich zu bekümmern, vielmehr lediglich Privatplane befolgt, sollte mit der zärtlichen Sorgfalt eines Christus (wie er den Schein annimmt) die moralische Beglückung Israels sich einfallen lassen? etc.«

Süddeutschland, okt. 4. Im Oesterreichischen ist von der Regierung, allen fremden Juden der Eintritt in die östr. Staaten verboten worden.

98. sz., mely decz. 11. jelent meg. Tudósítás Francziországból. Das grosse Synedrium der Juden das am 20. okt. eröffnet werden sollte, aber wegen der Kriegs-Ereignisse aufgeschoben werden musste, soll nun nächstens seinen Anfang haben.

100. sz. Tudósítás Frankfurtból. In der letzten Woche des Novembers passirten durch Augsburg einige angesehene Juden aus Constantinopel, Smyrna etc. nach Paris um dem grossen Synedrium beyzuwohnen.

Keszthely.

DR. BÜCHLER SÁNDOR.